

Woher stammt...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Zu wenig Aufstiegsmöglichkeiten für den Unteroffizier?

(Zusammenfassung und Schluß)

Unsere Diskussion rund um die Aufstiegsmöglichkeiten des Unteroffiziers hat ein dermaßen großes Echo gefunden, daß es uns schwerfällt, sie nun abzubrechen. Immerhin scheinen die konstruktiven Vorschläge nun einigermaßen erschöpft zu sein. Aber auch diejenigen Wehrmänner, welche glaubten, bei dieser Gelegenheit ihren Kropf leeren zu müssen, kamen auf ihre Rechnung.

Mit einer kleinen Übersicht über die wichtigsten Beiträge möchten wir dieses Thema nun endgültig abschließen.

Aufstiegsmöglichkeiten zum Wachmeister ...

Von einer Übereinstimmung der Meinungen kann keine Rede sein. Am meisten gefordert wird die Aufhebung des Numerus clausus für Wachmeister (Gefreite):

«Jeder Korporal muß nach einer bestimmten Anzahl WK zum Wachmeister befördert werden, genau wie ein Leutnant nach einer bestimmten Anzahl WK den Oberleutnant erhält.» (Lt. L. E., Nr. 1/61, Four. H. W., Nr. 20/61, Wm. Hs. St., Nr. 24/61) ... denn «jeder Soldat vermutet hinter einem alten Kpl. einen Leerlauf.» (Kpl. W., Nr. 21/61)

E. B. (Nr. 2/61) schränkt allerdings ein: «In erster Linie sollen Unteroffiziere befördert werden, die sich außerordentlich weiterbilden und somit zu einem höheren Grad besser geeignet sind ...»

Auch bei den Gefreiten sollte analog der Numerus clausus aufgehoben werden. «Wenn eine Kompanie viele Gfr. aufweist, dann ist es auch eine gute Kp.» (Four. M. M., Nr. 18/61)

... zum Feldweibel ...

Der gleiche Fourier ist der Ansicht, daß Wm. die Möglichkeit haben sollten,

nach einer bestimmten Zeit der Bewährung und nach Bestehen der Feldweibel-schule, zum Feldweibel befördert zu werden. Lt. L. E. schlägt in Nr. 1/61 vor, daß ein bewährter Wm. einen takt. Kurs von 3—6 Wochen zu besuchen und anschließend in einer RS-Verlegung (Felddienstperiode) abzuverdienen hätte, um zum Fw. befördert werden zu können. Er hätte nachher als Offizier-Stellvertreter zu amten.

Wm. K. M. möchte in Nr. 5/61 den Wm., der regelmäßig Zugführerdienst leistet, zum Wm.Zfhr. befördert sehen. Dieser hätte im KVK mit den Offizieren einzurücken.

... zum Adjutant-Unteroffizier ...

Zu Adj.Uof (mit der Benennung «Four.Adj.») sollten auch Fouriere befördert werden können (Four. M. M., Nr. 18/61, Four. H. W., Nr. 20/61). Wm. E. K. (Nr. 2/61) möchte ihn lieber Adj.Quartiermeister nennen. Lt. E. K. nennt ihn Adj.Uof. Rechnungsführer und möchte ihm noch eine weitere Sprosse gönnen, nämlich den Aufstieg zum Lt. Stabssekretär. Der Adj.Uof. (erreicht über den Fw.-Grad) sollte Leutnant des Materialdienstes werden können.

Allgemeine Vorschläge

Da es auch im Militär «Spätberufene» gibt, sollten alle Wehrmänner «bis zum Grad eines Hauptmanns die Möglichkeit haben, trotz vorgerückten Alters über die üblichen Schulen und Kurse Karriere zu machen. Nur das Abverdienen des Grades sollte je nach Alter gekürzt werden. (Four. M. M., Nr. 18/61)

Gren. F. K. (Nr. 22/61) schlägt vor, die Ausbildung der «Spätberufenen» dem SUOV zu übertragen. Wm. E. Z.

(Nr. 4/61) schlägt in die gleiche Kerbe. Nach ihm sollten Weiterbildungskurse für Soldaten und Unteroffiziere durch den SUOV, die von der Armee anerkannt würden, gegeben werden. «So, wie man sich im Berufsleben durch Abendkurse weiterbilden kann und muß, um auf eine höhere Stufe zu gelangen, so sollte dies auch in der Armee möglich sein. Gerade der SUOV mit seinen erfahrenen Mitarbeitern in den Kantonalverbänden und Sektionen wäre dazu prädestiniert, solche Kurse zu organisieren und durchzuführen.»

Mit einer feineren Gradabstufung könnte man die wirklich guten und fähigen Leute im Uof.-Korps belohnen und so den Anreiz zur Einsatzfreude erhöhen. Es sollte demnach folgende Grade geben, meint H. v. K. in Nr. 19/61: Kpl. (Absolvieren einer UOS), Wm., Ober-Wm., Haupt-Wm., Stabs-Wm., Adj.Uof. (alle diese Grade ohne eine erneute RS), Fw. (UOS, Fw.-Schule), Ober-Fw., Haupt-Fw., Stabs-Fw., Adj.Uof.-Fw. (keine erneute RS), Fourier (UOS, Four.-Schule), Ober-Four., Haupt-Four., Stabs-Four., Adj.Uof.-Fourier (keine erneute RS).

Wm. A. P. (Nr. 20/61) ist anderer Ansicht. Er schreibt: «Was für Aufgaben und Funktionen würde man sämtlichen Uof., Stabs-Uof., Fw., Stabs-Fw. usw. geben? Etwa die Führung von 3 bis 4 Mann oder vielleicht gar die Aufsicht über einen im Grade tieferstehenden Kameraden?» Und damit hat er wohl recht.

Wm. Hs. St. sieht eine andere Skala vor: Gruppenführer (Kpl., Wm.), technische Spezialisten und Führungshelfen; Zfhr.Stv. und Det.Führer (Wm., Adj.Uof.Zfhr.), Verwaltungs-Uof. und Fw. (Four., Fw., Adj.Uof.).

Wm. B. W. (Nr. 19/61) ist der Ansicht, daß zu viele Grade der Autorität der Uof. nur schaden würden. Der Unteroffiziersstand sollte aber unbedingt gehoben werden (auch durch Äußerlichkeiten wie Bekleidung).

Zuletzt möchten wir betonen, daß auch Stimmen laut wurden, unsere Beförderungsordnung sei ganz in Ordnung.

Auch wir sind der Ansicht, daß es viel weniger auf eine raffiniert ausgeklügelte Gradskala als auf die Persönlichkeit, die hinter dem betreffenden Grad steht, ankommt. Dennoch glauben wir nicht, daß die bestehenden Uof.-Grade genügen. Eine eingehende Neuüberprüfung dieser Fragen ist sicher am Platze und sollte sofort an die Hand genommen werden. Fa.

Woher stammt ...

... Etappe?

«Etappe» heißt der Raum zwischen Kampffront und Heimat. Das Wort (franz. «étape») hängt mit dem deutschen Wort «Stapel» (engl. «staple») zusammen, wie die altfranzösische Form «estaple» zeigt, und bedeutet eigentlich Warenniederlage, dann Stapelplatz von Lebensmitteln für durchziehende Truppen, Rastort, Halteplatz, Verpflegungsstelle bei Transporten, schließlich bezeichnet es den Abstand von einem Rastort zum andern. Als militärischer Fach-

ausdruck zuerst gebraucht wurde das Wort in einer Verordnung König Heinrichs II. von Frankreich vom 19. November 1549, worin er befahl, daß die Truppen sich nur auf der «étape» zu verpflegen hätten. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde es in unser Heerwesen übertragen.

Die alte flämische Hafenstadt Étaples (südlich von Boulogne), die im Zeitalter der Merowinger und Karolinger etwa die Rolle spielte wie heute Calais, bedeutet nichts weiter als «Stapelplatz».

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz-Verlag, Hamburg.)

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Wir wollen dem Besten, was in unserem Volke lebte, treu bleiben und doch zugleich beweglich und energisch genug sein, rasch das zu tun, was eine neue Zeit vielleicht von uns fordert ... A. Jaggi